

Militär hatte seine Fähigkeiten zur Unkonventionellen Kriegsführung nach dem Zweiten Weltkrieg abgeschafft und war gerade erst dabei, sie wieder aufzubauen. In Europa existierte diese Fähigkeit überhaupt nicht. In der Zeit nach dem Aufstand stellte der Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa die Frage nach den Gründen. Dies taten auch andere.

Wiederentdeckung einer Alten Kunst

Die Ursprünge von (US) Special Forces gehen nicht auf eine Heeresseinheit zurück. Vielmehr stammen sie von einer Zivilbehörde ab. Von Anfang an war der Fortbestand von "Special Forces" nicht sicher gewährleistet. Das "konventionelle" Heer wehrte sich gegen die Aufstellung und einen fortgesetzten Bestand. Sie sahen die SF als eine elitäre Formation. – Etwas, das einer egalitären Bürgermiliz zuwiderlief, die die Gründungsväter¹⁴ im Auge hatten. Die Special Forces (SF) passten sich an, bewiesen ihre Fähigkeit, in komplexen Konflikten zu kämpfen, und wurden zu einer nahezu unverzichtbaren Komponente, die sie bis heute ist.

Als das Zentrum für Militärgeschichte der US Army (CMH) die offiziellen Traditionslinien für Special Forces (SF) festlegte, schuf es eine direkte historische Verbindung zu schillernden Einheiten wie Robert Rogers Rangers der französischen und indianischen Kriege, der 1. Special Service Force und den Ranger-Bataillonen des Zweiten Weltkrieges. Oberst Aaron Bank bezeichnete später diesen Versuch einer Traditionslinie als „Quatsch“. Er stellte fest, dass das Office of Strategic Services (OSS)¹⁵ der wahre Vorläufer der SF war.¹⁶ Bank war ein OSS-Veteran, einer der Schöpfer von SF, der erste Kommandeur der 10. Special Forces Group. Er war deshalb berechtigt, dies so zu beurteilen.

Die Traditionslinien des CMH wurden aus der Rückschau im Jahre 1960, also acht Jahre nach Aufstellungsbeginn der Special Forces festgelegt. Da es keinen klaren militärischen Vorläufer gab, wurde angenommen, dass die 1. Special Service Force und die Rangers die nächsten Vorfahren wären. Aber diese Einheiten passten nicht dazu, denn sie waren elitäre Truppen der Leichten Infanterie. Ihre Einsätze dienten dem Zweck, kurzfristige taktische Zielsetzungen im Zusammenwirken mit konventionellen Einheiten zu unterstützen. Special Forces sind nicht vorgesehen, Elite-Infanterie oder Commando-Kräfte zu sein – Ihr Aufgabengebiet war und ist immer noch die unkonventionelle Kriegsführung (UW). Aus diesem Grunde kann die SF-Blutlinie eher auf eine quasi-militärische

¹⁴ Anm. d. Übers.: Gründungsväter der US-Streitkräfte

¹⁵ Anm. d. Übers.: Das OSS war der US Militärgesheimdienst im II. Weltkrieg und ein Vorläufer der CIA

¹⁶ Oberst Aaron Bank, letter to John F. Kennedy Special Warfare Center (USAJFKSWC). Mit der Wiederaufstellung der Ranger-Bataillone im Jahre 1974 wurden die Ranger-Einheiten/Verbände aus der Entwicklungslinie bzw. Tradition der SF herausgenommen.

Organisation, dem OSS zurückgeführt werden, die im Zweiten Weltkrieg tief hinter den feindlichen Linien operierte.

Das OSS wurde auf der Grundlage von Ideen von William "Wild Bill" Donovan im Jahre 1941 entwickelt, um strategisch wichtige Informationen zu sammeln und zu analysieren, die von den militärischen Generalstabschefs angefordert wurden und um Spezialoperationen durchzuführen, die nicht anderen Kommandobereichen (Agenturen) übertragen werden konnten.¹⁷ Oberst Donovan, der mit der Medal of Honor¹⁸ im Ersten Weltkrieg ausgezeichnet worden war, erhielt viele Anregungen für seine neue Organisation, als er den Britischen Geheimdienst und Stützpunkte bzw. Übersee-Einsätze des Special Operations Executive¹⁹ in Augenschein nahm. Was er sah und hörte, half, seinen neuen Dienst aufzustellen.²⁰ Das OSS war Amerikas erster zentraler Nachrichtendienst. Darüber hinaus führte er auch während des gesamten Krieges UW-Aufgaben hinter den Linien in West-Europa, auf dem Balkan und im Fernen Osten durch.

Gemäß einer frühen US-Heeresdefinition „bestand unkonventionelle Kriegsführung (UW) aus drei zusammenhängenden Bereichen, Guerillakrieg (GW), Escape and Evasion²¹ und Subversion²² gegen feindliche Staaten“²³. Aber UW war eine Form der Kriegsführung, die beim herkömmlichen Militär gering eingeschätzt wurde, weil sie nicht den anerkannten Regeln folgte. In den Augen des regulären Heeres war es etwas, was eher von undiszipliniertem Gesindel in dunklen Gassen durchgeführt wurde. Es entsprach nicht ihrem soldatischen Selbstverständnis. UW war mehr ein fragwürdiger Job im Vergleich zu den wirklichen Kriegen, bei denen Infanterie, Panzertruppen und Artillerie kämpften. Die Fakten erzählen allerdings eine andere Geschichte: Das OSS unterstützte im Vorlauf der alliierten Landungen in Afrika und Frankreich, indem es die Feindkräfte von Landeköpfen ablenkte und taktische Informationen für die Kommandeure bereitstellte. Zusammen mit der Bereitstellung von entscheidenden Aufklärungsergebnissen trainierten bzw. wirkten die Einsatzgruppen (OG) des OSS mit Widerstandskräften zusammen, um die Armeen der Achsenmächte in Form von Hinterhalten kleiner Einheiten, Handstreichs und Sabotagehandlungen zu stören. Die Arbeit der OGs mit der französischen

¹⁷ CIA, Early History of the CIA [Dokument online], abgerufen unter www.cia.gov, Januar 2003

¹⁸ Anm. d. Übers.: höchste US-Tapferkeitsauszeichnung

¹⁹ SOE, Anm. Ü: Geheime Sabotagegruppe

²⁰ Thomas F. Troy, Wild Bill and Intrepid: Donovan, Stephenson and the Origin of CIA (New Haven: Yale University Press, 1996), S. 77–92. Troy führt an, dass in den USA der Leiter der britischen Sicherheitskoordination (BSC), der Kanadier William Stephenson, der Organisation wenig Wert und Anerkennung beimaß.

²¹ Anm. d. Übers.: E&E - Flucht und Ausbruch

²² Anm. d. Übers.: Untergrundtätigkeit

²³ US Army Field Manual 31-20, Special Forces Group, Headquarters, Department of the Army (Washington, DC: GPO, 1955).

Resistance war für die Ablenkung der deutschen Kräfte während des 06. Juni 1944, den D-Day Landungen entscheidend.

Andere Offiziere des US-Heeres führten ähnliche, wenn auch ad-hoc Einsätze, während des Zweiten Weltkrieges durch. Nach der Kapitulation der US-Streitkräfte auf der Insel Bataan, Philippinen, blieben Oberstleutnant Wendell Fertig und Hauptmann Russel Volckmann im Dschungel zurück, um philippinische Guerilla-Gruppen zu formieren, die die japanischen Besatzungskräfte auf den Inseln Mindano und Luzon bis zum Kriegsende banden.

Diese unkonventionellen Einheiten und ihre Einsätze waren die tatsächliche Inspiration für die Schaffung von Special Forces.

Donovan's OSS überlebte das Ende des Zweiten Weltkrieges nicht. Präsident Truman beschloss, sie aufzulösen und wies an, dass die Aufgaben auf das Kriegsministerium²⁴ und das Außenministerium übertragen wurden. Im Kriegsministerium wurde ein neuer militärischer Nachrichtendienst geschaffen, die Strategic Services Unit (SSU), um die Handlungen des OSS in den militärischen Bereich zu überführen. Es wurden jedoch nur wenige Anstrengungen unternommen, um seine Fähigkeiten bzgl. "Special Forces" und "Morale Operations"²⁵ zu erhalten. Sie wurden am Ende des Krieges schnell aufgegeben.²⁶

Das Militär misstraute dem OSS von Anfang an. Obwohl es weitgehend mit militärischem Personal ausgestattet war, war das OSS vorrangig eine zivile Behörde und das Militär hatte Schwierigkeiten damit, dessen Rolle in Kriegszeiten zu akzeptieren. Darüber hinaus förderte die Geheimhaltung von OSS-Einsätzen und seine unorthodoxen Methoden das Misstrauen. Die Problematik vergrößerte sich durch das falsche Verständnis von unkonventioneller Kriegführung und durch die Auffassung, dass "reguläre Heereskampfgruppen" die gleichen Funktionen erfüllen könnten.²⁷

Das OSS war nicht das einzige Opfer des Friedens. Im Rahmen der Truppenreduzierungen, die dem Zweiten Weltkrieg folgten, betrachtete die militärische Führung alle speziellen Truppenteile als eine Verschwendung von Ressourcen. Das Militär löste nach Kriegsende alle Einheiten besonderer

²⁴ Anm. d. Übers.: heute Verteidigungsministerium

²⁵ Anm. d. Übers.: psychologische Kriegführung

²⁶ Diese schlossen Verdeckte Nachrichtengewinnung, Gegenspionage und paramilitärische Aktivitäten ein. Vgl. Office of the Historian, US Department of State, "Foreign Relations of The United States, (FRUS) 1945–1950: Emergence of the Intelligence Establishment" [Dokument online] abrufbar unter <http://history.state.gov/historicaldocuments/frus1945-50Intel/ch7>.

²⁷ Generalmajor George V. Strong, "Comments on Memo from the COI re: Organization of Guerrilla Warfare Command," 23 June 1942, Record Group 319, Army Intelligence, 370.64, Box 874, National Archives (NARA), USA.

James Stejskal

US-Spezialkräfte in Berlin

Detachment "A" und "PSSE-B" - Geheime Einsätze im Kalten Krieg (1956-1990)

2018 / 350 Seiten / A5-Hardcover / 29,95 € / ISBN 978-3-89574-950-6

Verlag Dr. Köster / www.verlag-koester.de

Rotes Team

Als Willi Brandt 1957 Bürgermeister von Berlin wurde, war er ein äußerst beliebter Mann in West-Berlin, allerdings weniger auf der anderen Seite der Stadt. Er unterstützte die alliierten Streitkräfte in seiner Stadt und äußerte lautstark seine Ablehnung des Ostblocks. Die Kommunisten hassten Brandt natürlich. Anfang 1961 wuchs die Besorgnis um die Sicherheit des Bürgermeisters. Obwohl er von uniformierten und zivilen Beamten der Berliner Polizei gut bewacht wurde, glaubten die Amerikaner nachrichtendienstlichen Erkenntnissen, wonach entweder die Sowjets oder Ostdeutsche versuchen könnten, Brandt umzubringen oder zu entführen. Der amerikanische Stadtkommandant Generalmajor Ralph Osborne beauftragte Oberstleutnant Piernick, die Sicherheit von Bürgermeister Brandt zu überprüfen. Jim und "Gerhard" wurden zur Beschattung Bürgermeisters abgestellt. Sie hatten dabei seine Sicherheitsvorkehrungen zu überprüfen. Die beiden gingen an ihre Aufgabe und beobachteten ihn jeden Tag von morgens bis abends. Sie stellten sehr schnell fest, dass Brandt jeden Tag in gleicher Routine zur Arbeit ging und danach in seine Residenz zurückkehrte. Gemäß den Erfordernissen seiner Funktion änderten sich Terminplan und Dienstfahrten gegebenenfalls im Verlauf des Tages.

Sie versetzten sich in die Lage eines Gegners, der eine Entführung oder ein Attentat auf den Bürgermeister planen würde. Sie entwickelten Attentats-szenarien, die auf möglichen Schwachstellen beruhten. Nach einigen Tagen erkannte das Team vier mögliche Szenarien: Das erste betraf einen Anschlag aus nächster Nähe. Das zweite war ein abgesetzter bzw. distanzierter Anschlag durch Scharfschützen. Brandts Fahrstrecke bot eine dritte Option. Das letzte Szenario war sein üblicher Halt, um eine BZ-Zeitung zu kaufen.¹⁴³

Gerhard, ein gebürtiger Deutscher, entschied, sich dem Dienstmädchen des Bürgermeisters zu nähern. Sie lebte in einem Nebengebäude des Haupthauses. Er schaffte es, sich vorzustellen und alsbald ihr Vertrauen zu gewinnen. Er begann, viel Zeit mit der Frau in dem Haus zu verbringen. Das Sicherheitspersonal des Bürgermeisters hatte sich schnell an den "Verehrer" des Dienstmädchens gewöhnt und stellte nur fest, wann dieser kam und ging. Auf der Basis



*Willi Brandt mit dem US
COMUSAREUR General Clarke,
Foto: US Army Berlin*

¹⁴³ Im englischen Originaltext "bayzet" - die BZ war ein bekanntes Berliner Tageblatt.

James Stejskal
US-Spezialkräfte in Berlin
Detachment "A" und "PSSE-B" - Geheime Einsätze im Kalten Krieg (1956-1990)
2018 / 350 Seiten / A5-Hardcover / 29,95 € / ISBN 978-3-89574-950-6
Verlag Dr. Köster / www.verlag-koester.de

Die iranische Revolution begann im Herbst 1977 mit vereinzelt Demonstrationen von Gegnern des Pahlawi-Regimes. Kurz nach der Absetzung des Schahs im Januar 1979 und seiner Ausreise aus dem Iran kehrte Ayatollah Ruhollah Khomeini in das Land zurück, um die Macht zu übernehmen. Innerhalb von Tagen hatten die Anhänger von Khomeini die Regierung übernommen und versuchten nun, ihre Position auf Kosten der Gemäßigten zu festigen. Trotz der großen Bemühungen der Vereinigten Staaten, mit der neuen Regierung zusammenzuarbeiten, einschließlich der Warnung vor der drohenden Absicht des Iraks, den Iran anzugreifen, wollten die Radikalen nichts mit den USA zu tun haben. Als Präsident Carter dem Druck des Schahs nachgab und erlaubte, in den USA einer medizinischen Behandlung nachzugehen, brach der Sturm los. Khomeini verurteilte Carter und die USA wegen dieser Entscheidung, während er gleichzeitig Gemäßigte und Säkularisten in seiner eigenen Regierung kritisierte. Dadurch ermutigt, stürmten schließlich radikale Studenten die US-Botschaft, während die verbliebenen Gemäßigten in Khomeini's Regierung schnell aufgaben. Khomeini nutzte den Vorfall, um seine Vorstellungen zu realisieren und errichtete eine radikale islamische Theokratie.²³⁷

Präsident Jimmy Carter besaß kaum Handlungsmöglichkeiten. Nur wenige Monate vorher hatte der iranische Außenminister einen ähnlichen Vorfall noch durch persönliches Eingreifen auflösen können. Dies schien anfangs auch bei dieser Geiselnahme möglich zu sein. Aber es wurde bald klar, dass Radikale inzwischen die Macht des Ministers übernommen hatten. Die Rhetorik wurde noch unheilvoller, als die Führer der Radikalen drohten, alle Geiseln zu töten, sollten die USA in dieser Situation eingreifen. Als die Krise weiter eskalierte, versuchte es Carter zunächst mit ökonomischen Sanktionen, um eine Eskalation durch militärische Aktionen zu vermeiden. Die Geiseln mussten also in ihrem neuen "Gefängnis", der US-Botschaft im Zentrum von Teheran, bleiben.

Während diplomatische Maßnahmen eingeleitet wurden, begann das Militär gleichzeitig mit der Eventualfallplanung für eine Rettungsmission. Es war eine Herkules-Aufgabe, da sich die Geiseln in einem feindlichen Umfeld weit weg von den USA befanden. Erstmals war eine derart schwierige Mission unternommen worden, als die amerikanischen Streitkräfte im November 1972 versucht hatten, Kriegsgefangene aus einem nordvietnamesischen Gefangenenlager bei Son Tay zu retten. Dieser Einsatz wurde in Form einer Hubschrauber-Kampflandung durchgeführt, ausgehend von Stützpunkten im benachbarten Thailand, und erforderte einen massiven Ressourceneinsatz.²³⁸ Die Iran-Mission stellte ein viel

²³⁷ Kai Bird, *The Good Spy: The Life and Death of Robert Ames* (New York: Crown Publishers, 2013), S. 229

²³⁸ Beim Handstreich auf Son Tay misslang die Rückführung der Kriegsgefangenen (POW), aber er war erfolgreich im Hinblick auf die Botschaft an die nordvietnamesische Regierung. Die Behandlung der

schwierigeres Problem dar. Teheran lag weit jenseits der Reichweite aller verfügbaren Hubschrauber und das konkrete Ziel inmitten einer großen, wahrscheinlich feindseligen Stadt.

Zunächst alarmierte EUCOM mehrere militärische Einheiten einschließlich des 1. Bataillons des 509. Fallschirmjägerregimentes in Vicenza/Italien für eine Notfall-Rettung. Aber der Befehl wurde aufgehoben, da schnell klar wurde, dass der Auftrag für eine einfache Lösung zu komplex war. Die nationalen Spezialkräfte für Rettungsaktionen mussten aufgerufen werden, um eine solche Operation durchzuführen.

Det "A" war schon einmal mit dem Iran befasst gewesen. Als der Iran 1978 vom revolutionären Strudel erfasst worden war, hatte EUCOM Det "A" beauftragt, sich auf einen möglichen Einsatz vorzubereiten, um sensible US-Einrichtungen in der nun islamischen Republik zu schützen, zu entfernen oder auch zu zerstören. Diese Mission wurde jedoch nicht weiter verfolgt. Det "A" wurde nicht eingesetzt. Die Vertrautheit mit dem Zielgebiet führte aber dazu, dass es an der Einsatzplanung für die Befreiung beteiligt wurde, die mit dem 4. November 1979 begann.

Als Präsident Carter seine Ziele für den Einsatz skizzierte, war schnell klar, dass er mit der am wenigsten einschneidenden Option vorgehen wollte:

„Wir wollen, dass es schnell, präzise, chirurgisch, ohne Verlust amerikanischen Lebens erfolgt, kein anderes Land einbezogen wird, mit minimalen Verlusten für die iranische Bevölkerung selbst, um ihre Befreiung von außerhalb, erfolgssicher und überraschend zu erzielen.“ ²³⁹

Der militärische Plan dazu würde äußerst kompliziert sein. Zunächst einmal waren Informationen erforderlich, um sich auf die Operation vorzubereiten. Obwohl einige Beamten der CIA vielleicht in den Iran hineinkommen konnten, waren nur wenige ausgebildet, um die erforderlichen taktischen Informationen zu sammeln bzw. die Mission bei Beginn zu unterstützen.

Als im Jahr 1979 die CIA-Abteilung für Einsätze (Directorate for Operations, DO) eine Gruppe von Männern und Frauen als Agenten in Übersee zu rekrutieren begann, um Nachrichten zu gewinnen und verdeckte Operationen durchzuführen, führte sie nur noch ein Schattendasein im Vergleich zu früheren Fähigkeiten. Ein tiefgreifender Personalabbau von fast 40% in Verantwortung

POW durch ihre Wächter verbesserte sich unverzüglich. Die Kämpfer töteten etwa 300 feindliche Soldaten während des Angriffes, darunter wahrscheinlich auch chinesische Berater. Alle US-Kräfte kehrten ohne Verletzung nach Hause zurück.

²³⁹ Jimmy Carter, zitiert in Rose McDermott, „The Iranian Hostage Rescue Mission“, *Hinweise auf Risiken in der internationalen Politik: Prospect Theory in American Foreign Policy*, (Ann Arbor: University of Michigan Press, 1998), S.71

von Direktor James Schlesinger, der von Präsident Nixon ernannt worden war, und von Admiral Stansfield Turner als Präsident Carters CIA-Direktor hatte die CIA dezimiert und demoralisiert. Diese Maßnahmen, die später bei Nachforschungen und Anhörungen durch das Church Committee des Senats zu Tage kamen, belasteten die Operationen, trafen das Herz des DO und die CIA als Ganzes. Unter diesen Bedingungen, die mit der Besetzung der Botschaft zusammenfielen, beließen der CIA nur wenige Agenten vor Ort in Teheran bzw. im Iran. Die CIA war operativ nicht auf dortige Unterstützungsleistungen vorbereitet. Darüber hinaus bestand ein Misstrauen der CIA gegenüber dem Militär. Es sollte später deutlich werden, dass die CIA bestimmte Informationen zurückgehalten hatte, die – wenn es herausgekommen wäre – die wenigen verfügbaren Agenten gefährdet hätte.

Im Pentagon wurde General James B. Vaught ausgewählt, die streitkräftegemeinsame Kräftegruppierung (Joint Task Force) für den Einsatz zu führen. Die Planungsphase, Operation RICE BOWL (Reisschüssel), begann mit einer Auswertung des Auftrages und der Festlegung der erforderlichen Kräfte. Als Einheitsführer von einer der beiden einzigen zertifizierten US-Anti-Terror-Einheiten flog Oberst Olchovik mit seinem ranghöchsten Unteroffizier, Stabsfeldwebel Raker, ins Pentagon, um an der Anfangsberatung in der Special Operations-Abteilung teilzunehmen. Die Einheit würde später als Joint Task Force 79 (JTF 79) bezeichnet werden. Die streng geheime Auftragsformulierung war zu einfach gestaltet. Sie war hinsichtlich der absehbaren Schwierigkeiten für die Zielerreichung zu ungenau:

AUFTRAG: Die Joint Task Force führt Einsätze zur Rettung von US-Personal durch, die als Geiseln auf dem Gelände der amerikanischen Botschaft Teheran, Iran, festgehalten werden.²⁴⁰

Die Planung wurde noch komplizierter, da sich die amerikanischen Geiseln an zwei Orten befanden – ein Teil im Gebäudeteil der Kanzlei auf dem Gelände der Botschaft und ein anderer Teil im iranischen Außenministerium (Ministry of Foreign Affairs, MFA). Es war offensichtlich, dass die CIA keine adäquate Unterstützung zur Nachrichtengewinnung bereitstellen wollte. Ein CIA-Verbindungsoffizier sagte Raker damals, dass die CIA mit nur einem ihrer Agenten in Kontakt war. Sie waren sich unsicher, wer ihn tatsächlich kontrollierte.²⁴¹

²⁴⁰ COMJTF OPLAN: "Rescue of American Hostages From AMEMB Iran" [freigegebenes Dokument online], abrufbar unter http://www.dod.mil/pubs/foi/International_security_affairs/iranian_hostage_crisis/536.pdf. (Washington DC: Headquarters Joint Task Force, 26. Februar 1980), S. 1 A29.

²⁴¹ Dieser Offizier, Howard Bane, [...bearbeitet...] die Flucht des Dalai Lama's aus Tibet nach Indien im Jahre 1959. Siehe auch: John Roberts and Elizabeth Roberts, *Freeing Tibet: 50 Years of Struggle, Resilience, and Hope* (New York: AMACOM, 2009), Seiten xii, 66, 73.

Die Planer im DOD (US-Verteidigungsministerium) folgerten, dass sie die Defizite bei der Nachrichtengewinnung selbst vor Ort ausgleichen müssten. Nachdem die Suche in den DOD-Datenbanken für iranisch gebürtige Militärangehörige erfolglos war, wurde die Prüfung auf andere geeignete Personen ausgedehnt. Die Tatsache, dass das Heer seine Nachrichtengewinnung wahrscheinlich selbst durchführen wollen würde, zwang die Planer dazu, in den eigenen Reihen zu suchen. Da Det "A" bereits im Gespräch war, wurde Olchovik beauftragt, die weiterführende Aufklärung der Ziele durchzuführen. Der Grund war, dass Det "A" die einzige US militärische Einheit war, die eine Doppelbefähigung für Anti-Terror-Aufgaben und unkonventionelle Kriegführung als Primäraufgabe hatte. Sie besaß zudem die entsprechend ausgebildeten Leute, um die schwierige Aufgabe zu übernehmen.

Dann kam die zweite Aufgabe für Det "A". Nach fortgeschrittenen Beratungen kündigte Oberst Charlie Beckwith an, der mit seiner Einheit in Fort Bragg²⁴² geblieben war, dass SFOD-Delta nur den Angriff auf den Botschaftskomplex durchführen könne. Er bräuchte jeden seiner 90 Männer, um diese Operation auszuführen, nämlich: durch die Ummauerung des Grundstückes zu brechen, die dortigen Gebäude zu durchsuchen, das Gelände nach außen abzusichern und iranische Sicherheitskräfte abzuwehren. Delta hatte einfach nicht genug Personal, um ein zweites Ziel zu übernehmen. Als diese Worte verklungen waren, sagte Olchovik sofort: „Wir können damit umgehen.“²⁴³

Damit war Det "A" nicht nur in die notwendige Nachrichtengewinnung für Planung und Unterstützung der Infiltration der Angriffskräfte nach Teheran einbezogen, es würde auch die drei Amerikaner im Außenministerium befreien müssen. Das würde ein sehr arbeitsreicher Winter werden.²⁴⁴

Der US-Geschäftsträger Bruce Laingen und zwei andere Botschaftsbeamte, Victor Tomseth und Mike Howland, wurden im Außenministerium festgehalten, wo sie einen Termin hatten, als das Botschaftsgebäude gestürmt wurde. Nun waren sie unfreiwillige Gäste des Außenministers, der es ablehnte, sie gehen zu lassen.

Zurück in Berlin begann Stabsfeldwebel Raker sofort mit der Einsatzplanung. Aufgrund ihres Standortes und der Wahrnehmung amerikanischer Soldaten in der Stadt wurden alle Vorbereitungen unter Geheimhaltung durchgeführt. Die erste Entscheidung war, dass alle Ausbildungs- und Übungsverpflichtungen unverändert blieben und die teilnehmenden Teams zusammengehalten wurden.

²⁴² Anm. d. Übers.: Beckwith Einheit, das SFOD-Delta, war die zweite für derartige Aufgaben zertifizierte Einheit im US-Heer

²⁴³ Stanley Olchovik, "Desert One and Operation Eagle Claw," interview in *Special Forces: The First Fifty Years* (Tampa: Faircount LLC for the Special Forces Association, 2002).

²⁴⁴ Ebenda